



Susanne Orosz  
*wächter des schlafs*

Klopp 2011 • 191 Seiten • 9,95 • ab 14

Eigentlich hatte Leoni ihren Urlaub zusammen mit ihrer Mutter in Amerika verbringen wollen. Ein paar Wochen New York genießen und ihren dummen Ex Max vergessen, der sie gerade wegen einer platinblonden Barbiepuppe verlassen hat. Aber nein, es kann ja nie etwas richtig laufen: Ihre Mutter verrenkt sich die Wirbelsäule und muss operiert werden und anschließend sechs Wochen in Reha. Der Urlaub fällt ins Wasser. Statt in New York China Town und die Freiheitsstatue anzusehen, fährt Leoni jetzt zu ihrer Tante nach Wien.

Im viel zu warmen Nachtzug trifft sie auf Janek, einen sonderbaren jungen Mann, den Leoni kaum noch los wird: Er holt ihr Frühstück, kauft Kaffee, will sie am Bahnhof zum Essen einladen und schreibt ihr sogar seine Handynummer auf, damit sie ihn anrufen kann und sie sich treffen können. Zuerst will sie gar nichts von ihm wissen, er ist ihr viel zu aufdringlich. Aber als sie dann zu ihrer Tante Diane kommt und feststellen muss, dass diese sich auch gerade von ihrer langjährigen Freundin Rita getrennt hat, macht ihr Wien plötzlich noch weniger Spaß als ohnehin schon. Wenn schon kein New York, dann hatte sie wenigstens mit Rita durch die Stadt ziehen wollen.

Wieder geirrt, Rita fährt in die Berge, um Abstand zu gewinnen, während Diane den ganzen Tag nur arbeitet. Sie ist an einer super Story dran: Ein Mädchen wurde ermordet, brutal mit einem Messer abgestochen. Neben der Leiche fand man ein Gedicht des Starautors Malevic, der nicht nur wegen Verführung Minderjähriger und Drogenbesitz in der Presse war, sondern auch mit seinen brutalen Büchern Aufsehen erregt. Was Malevic schreibt, ist purer Hass in Worte gefasst. Nur wenige Tage später wird er sogar unter Mordverdacht festgenommen und gesteht den Mord, bevor er das Geständnis einige Tage später widerruft, nachdem die Polizei herausgefunden hat, dass er gar nicht der Mörder sein kann. Ein super Schachzug um noch mehr Publicity zu bekommen.

Leoni interessiert das alles eher weniger. Sie hat nie etwas von Malevic gelesen und immerhin ist sie in Hamburg auf dem Kiez aufgewachsen, da werden permanent Menschen entführt, bedroht, zusammen geschlagen oder auch umgebracht.

Stattdessen trifft sie sich doch lieber mit Janek, auch wenn ihrer innere Stimme davon abrät. Janek ist sonderbar, manchmal verschlossen, dann wieder lieb und zutraulich. Leoni fängt gerade an, ihn richtig zu mögen, als er vor ihren Augen ausrastet und einen anderen Studenten schlägt.



---

Und das, wo er nur ein Bild in dessen Zeitung gesehen hat. Leoni ist verwirrt, bis sie den dazugehörigen Artikel liest: Ein zweites Mädchen ist erstochen worden, wieder lag neben der Leiche ein Gedicht von Malevic. Und wieder sieht das Mädchen Leonie zum Verwechseln ähnlich, wie schon beim ersten Mord, bei dem sie es als Zufall abgetan hat. Die gleichen dunklen Locken, die gleichen Augen, der gleiche Mund. Mit einem Mal ist Leonie in Gefahr, denn ohne es zu wissen, hat der Täter sie bereits im Visier.

Die Geschichte braucht leider lange, bis sie richtig in Fahrt kommt. Das komplette erste Drittel des Romans vergeht, ohne dass man als Leser das Gefühl bekommt, die Handlung sei besonders spannend oder für den weiteren Verlauf irgendwie wichtig. Man erfährt etwas über Leonis Eltern, ein wenig über die Beziehung ihrer Tante mit Rita und deren Scheitern, weil Diane fast nur an die Arbeit denkt. Dass Leoni sich mit Janek treffen wird, ist seit ihrer ersten Begegnung klar und man blättert zunächst nur eine Seite nach der nächsten um, um dieses Treffen endlich zu finden, damit die Handlung richtig in Gang kommen kann.

Erst in der Mitte des Romans wird es interessanter, da man als Leser nach dem Klappentext, der bereits die Verbindung von Leoni zu den beiden Mordopfern erwähnt, ohnehin nur darauf wartet, dass sie selbst diesen Zusammenhang endlich sieht und auch mal auf die Idee kommt, es könne ja durchaus einer der Menschen in ihrer neuen Umgebung sein, der dort sein brutales Unwesen treibt. Zum Ende hin nimmt der Roman dann endlich immer mehr an Fahrt auf und schafft doch noch ein spannendes Ende, das jedoch für Leser, die Romane dieser Art öfters lesen, nicht völlig überraschend kommt.

**Ruth van Nahl**